

Startseite | Bezirk Meilen | Schwimmbad Eichbüel: Badi-Sanierung in Oetwil wird teurer als geplant

Abo **Schwimmbad Eichbüel**

Badi-Sanierung in Oetwil wird teurer als geplant

Das Oetwiler Schwimmbad Eichbüel soll umfassend saniert und optimiert werden. Nun ist klar: Das Bauprojekt kostet neu 4,6 Millionen – und die Hauptattraktion wird erneuert.

Mirjam Bättig

Publiziert: 02.07.2022, 17:09



Das Schwimmbad Eichbüel in Oetwil soll eine Generalüberholung erhalten.

Foto: Archiv Michael Trost

Das Schwimmbad Eichbühl in Oetwil ist derzeit ein beliebter Treffpunkt von Abkühlung Suchenden aus der ganzen Region. Besonders beliebt ist die 82 Meter lange Wasserrutschbahn, aber auch in den Schwimm- und Planschbecken tummeln sich an schönen Tagen unzählige Wasserratten. Die 1965 eröffnete Badanlage ist allerdings in die Jahre gekommen und benötigt eine umfassende Sanierung. Technik, Aufbereitungsanlagen, Garderoben, sanitäre Anlagen, Gastronomiebereich, Kinderplanschbecken – der überwiegende Teil der Anlage entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen, Normen und Vorgaben.

Bereits im Juli 2021 stimmte die Gemeindeversammlung deshalb einem Projektierungskredit von 150'000 Franken für die Ausarbeitung eines definitiven Bauprojektes zu. Die Kosten für die Sanierung wurden damals auf knapp 3,6 Millionen Franken geschätzt. Inzwischen ist das Bauprojekt fertig ausgearbeitet, und die genauen Zahlen liegen auf dem Tisch.

Dabei hat sich einiges geändert: «Die Projektkosten sind eine Million höher als ursprünglich geplant», sagt Florian Fischer, Leiter Bau und Infrastruktur der Gemeinde Oetwil. Einer der Gründe dafür sei, dass man mit der Sanierung «Tabula rasa machen» wolle. «Die Badi soll in einem Schritt auf den optimalen Stand gebracht statt über Jahre häppchenweise saniert werden», präzisiert er. Damit könne man einerseits Synergien nutzen und habe andererseits danach für viele Jahre Ruhe.

Rutschbahn wird ersetzt

Im Rahmen der Sanierung soll deshalb zusätzlich die Wasserrutschbahn ersetzt werden. «Sie ist bereits über 20-jährig, und die Kunststoffelemente sind aufgrund der Witterungseinflüsse teilweise stark abgenutzt», sagt Fischer. Aktuell müssten immer wieder Ausbesserungsarbeiten durchgeführt werden, und die restliche Lebensdauer der Anlage betrage noch etwa fünf bis sieben Jahre. Ein Ersatz der beliebten Rutschbahn schlägt mit knapp 400'000 Franken zu Buche.

Mehrkosten generiert auch der geplante neue Gastronomiebereich, der links des Eingangs im heutigen Garderoben- und Betriebsgebäude zu liegen kommen soll. In

der Küche sind zusätzliche Geräte und Einrichtungen vorgesehen, damit die Pächter künftig eine kleine Anzahl frischer Menüs zubereiten können. Die Mehrkosten dafür betragen 95'000 Franken.

«Wir wollen wegkommen vom typischen Badi-Fertigfood und den heutigen Ansprüchen nach frischem, gesundem Essen Rechnung tragen», erläutert Fischer. Zudem werde dadurch die Voraussetzung geschaffen, um den Gastrobetrieb dereinst in Richtung Sportanlage zu öffnen und Sportanlässe zu bedienen.

Um den Betrieb für Pächter attraktiver zu machen, hat sich der Gemeinderat für eine weitere Ergänzung entschieden: eine Überdachung im Eingangs- und Gastronomiebereich. «So könnten bei einer späteren Erweiterung Richtung Sportanlage auch bei schlechterem Wetter und unabhängig vom Badbetrieb Menüs angeboten werden.» Kostenpunkt: 100'000 Franken.

Erneuerbare Energie

Eine Fotovoltaikanlage auf dem Hauptgebäude ist ein weiterer hinzukommender Posten im Budget. In einer ersten Projektversion habe man noch davon abgesehen. «Eine Wirtschaftlichkeitsprüfung hat aber gezeigt, dass während der Betriebszeit ein nicht unerheblicher Teil des Strombedarfs mittels erneuerbarer Energie gedeckt werden kann.» Das sei ökologisch, nachhaltig und angesichts der erwarteten Energieknappheit eine sinnvolle Investition.

Die restlichen Mehrkosten des Projekts ergeben sich gemäss Fischer aufgrund der Teuerung in der Baubranche sowie aufgrund von Anpassungen bei der Badewasseraufbereitung, der Schwimmbadfolie oder der Lüftung. Der Leiter Bau und Infrastruktur ist sich bewusst, dass ein Schwimmbad für eine Gemeinde «ein Luxusgut darstellt». Dennoch hält er ein Freibad für eine wichtige Einrichtung: «Hier kann sich die Bevölkerung erholen, bewegen und erfrischen und anderen Leuten begegnen.»

Fischer betont, dass die Sanierung der Badi unumgänglich und dringlich sei. Man wolle das Projekt möglichst rasch vorantreiben, um allfälligen Beanstandungen – oder im schlimmsten Fall einer Schliessung – vorzugreifen. Das letzte Wort haben aber die Oetwiler Stimmberechtigten. Am 25. September befinden sie an der Urne

über das Projekt. Stimmt eine Mehrheit dem Vorhaben zu, könnten die Bagger bereits nächsten Sommer auffahren.

Publiziert: 02.07.2022, 17:09

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

0 Kommentare